

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1947

63 (22.12.1947)

Württembergische Allgemeine Zeitung

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Zerchenungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM 1.20, monatlicher Bezugspreis RM 3.30 (inkl. RM 0.20 Trägersgebühr, bei Zustellung durch die Post RM 2.50 zuzüglich Zustellgebühr).

Anzeigenpr.: Die 20 mm br. Nonp.-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1.20; Pforzheimer Ausgabe und Württembergische Abendblatt je RM 1.—; Gesamtanzeige RM 2.—. Ambl. Anzeigen 50 % Nachsl.

1. Jahrgang / Nummer 63

Montag, den 22. Dezember 1947

Einzelpreis 20 Pfennig

Alle Einzelpläne angenommen

Beendigung der Etatberatungen und der diesjährigen Parlamentsarbeit im Landtag

Marshall an das amerik. Volk

Washington, 20. Dez. (Dena-Reuters) Der amerikanische Außenminister George C. Marshall erklärte am Freitag, daß eine europäische Friedensregelung bis zu dem Zeitpunkt unmöglich erscheine, an dem das Programm der europäischen Gewandung erfolgreich durchgeführt und die kommunalistischen Versuche, dieses Programm zum Scheitern zu bringen, unterdrückt seien.

Wir bringen den Wortlaut der Rede des Außenministers Marshall auf der zweiten Seite unserer heutigen Ausgabe

Das 20millionste Geschenkpaket

Berlin, 21. Dez. (Dena) Das 20millionste amerikanische Geschenkpaket seit Ende des Krieges wird in dieser Woche in Bremen eintrifft. Von diesen 20 Millionen von Privatpersonen in den USA an bestimmte Empfänger in Deutschland gerichteten Paketen, die nicht mit CARE- und C.R.A.L.O.G.-Paketen verwechselt werden dürfen, gingen 2 Millionen in die amerikanische, über 7 Millionen in die britische, anschließend 1 500 000 in die französische und 2 700 000 in die sowjetische Besatzungszone, einschließlich Berlin. Im November gingen 1 748 000 Geschenkpakete ein. Dies ist die größte bisher in einem Monat verzehnte Menge.

Weihnachtsgeschenke des Papstes

Bad Nauheim, 21. Dez. (Dena) Papst Pius XII. ruft, wie BBC meldet, in einer Weihnachtszyklus die Katholiken der ganzen Welt auf, die Lehre Christi zu befolgen und für den noch immer nicht gesicherten, heidnischen Frieden zu beten. Die soziale Krise, so heißt es in der Enzyklika, sei so groß, daß jeder, vor allem aber derjenige, der noch etwas übrig habe, die allgemeine Wohlfahrt vor den privaten Nutzen stellen müsse. Die Enzyklika schließt mit den Worten: „Der Grund allen Elends, das in der letzten Zeit über uns gekommen ist, liegt darin, daß der Glaube an Christus aufgegeben worden ist und daß das Leben des Einzelnen und der Öffentlichkeit nicht mehr von ihm bestimmt wird.“

Welt-Rundschau

WASHINGTON (Dena-Reuters). Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten billigte eine Kriegsschadensvergütung in Höhe von 10 Millionen Dollar an die Schweiz und 1 Millionen Dollar an andere neutrale Staaten, die durch die US-Armee Schaden erlitten haben.

WASHINGTON (Dena-Reuters). Eine Gruppe amerikanischer Redakteure und Zeitungsverleger, die als Gäste der amerikanischen Armee Deutschland, Österreich, Triest, Frankreich und England besucht hatten, erklärten bei ihrer Rückkehr einstudiert, der Hunger sei das stärkste Hemmnis des Wiederaufbaus.

WASHINGTON (Dena-Reuters). Der amerikanische Kongreß wird am 17. Februar — am Tage nach dem Repräsentantenhaus und Senat — über die Nationalversammlung und den Vertrag zur Erhöhung des Marshall-Planes diskutieren.

NEW YORK (Dena-Reuters). Die Vereinigten Nationen wollen im Februar 1948 eine „Versammlung der Kinder“ nach Lake Success abhalten, um der UN-Kinderhilfe in der Öffentlichkeit mehr Gehör zu verschaffen.

NEW YORK (Dena-Reuters). Der Welcherheitsrat lehnte laut INS einen sowjetischen Antrag, die Erörterung des Vietnam-Vertrages zu verschieben, mit zwei gegen zwei Stimmen — die Polen und der USSR — ab.

LONDON (Dena-Reuters). Der sowjetische Minister für Transport- und Maschinenbauindustrie, W. Malyschew, wurde, wie der Moskauer Rundfunk meldet, zum stellvertretenden Ministerpräsidenten der Sowjetunion ernannt. Das Kabinett, dessen Ministerpräsident Stalin ist, umfaßt etwa 70 bis 80 Minister.

OSLO (Dena-Reuters). Der 68jährige norwegische Dichter Knut Hamsun wurde wegen Landesverrats zu einer Geldstrafe von 42 000 norwegischen Kronen verurteilt. Hamsun stand unter der Anklage, als Mitglied der norwegischen Nationalpartei an verbotlichen Handlungen während des Krieges teilgenommen zu haben.

PARIS (Dena-Reuters). Bei der Diskussion der französischen Regierungspolitik, die in Italien in der Nationalversammlung erklärt wurde, die Gesetze, die während der Regierung unterstitzen, forderten aber eine baldige Auflösung der Nationalversammlung. Ein kommunalistischer Antrag gegen die Regierungspolitik wurde abgelehnt.

PARIS (Dena-Reuters). Der französische Verteidigungsminister Pierre H. Teilhan erklärte laut AFP vor der Kommission für nationale Verteidigung, er wünsche, die Militärausgaben würde um 18 Monate vergrößert.

ROM (Dena-Reuters). 200 000 Arbeiter der Lebensmittelversorgung in ganz Italien sind am Sonntag mit der Forderung auf höhere Löhne in den Generalstreik getreten.

ROM (Dena-Reuters). Die von einer Kommission allierter Flottenkommandeure geleitete Liste italienischer Schiffe, die auf Grund des Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland geteilt werden sollen, umfaßt, wie laut AFP das römische Blatt „Giornale della Sera“ erfahren haben wird, 14 Kriegsschiffe und 41 Hilfsfahrzeuge.

SOFIA (Dena-Reuters). In der bulgarischen Nationalversammlung wurde ein Gesetzesentwurf eingebracht, wonach das Vermögen der beiden ehemaligen Könige von Bulgarien — König Boris, der im Jahre 1918 nach einem Bruch bei Hilfer unter russischen Umständen starb, und König Ferdinand, der 1918 abtraten — beschlagnahmt werden soll.

SCHANGHAI (Dena-Reuters). Mongolische Einheiten der chinesischen Regierungstruppen stießen von Jehol in Einklang mit Moskau, die Hauptstadt der Mandschurei, vor, die von den Kommunisten immer stärker bedroht wird.

MOSKAU (Dena-Reuters). Generalissimus Stalin wurde am Sonntag, seinem 48. Geburtstag, bei den in der ganzen Sowjetunion zum erstenmal seit 1935 durchgeführten Gemeindefestlichkeiten in 32 Wahlbezirk Moskau mit 100% in den Stadt-Sowjet gewählt.

Stuttgart, 20. Dez. (Eig. Ber.) Der württembergische Landtag hat am Freitag in einer mehr als fünfstündigen Sitzung die restlichen Einzelpläne des Haushaltsplanes 1947 in 3. Beratung angenommen und damit seine diesjährige Arbeit beendet. Die 3. Beratung und damit die endgültige Annahme des Gesamtplanes ist für den 8. Januar 1948 vorgesehen. Landtagspräsident Wilhelm Kell beglückwünschte in einem lebhaft begrüßten Ueberblick über die Arbeit des hinter uns liegenden Jahres Abgeordnete und Regierung zu ihrer, wenn auch oft schwierigen, so doch im ganzen erfolgreichen Arbeit, die von dem jungen Parlament im kommenden Jahr mit der gleichen Energie und Hingebung zur demokratischen Staatsidee wieder aufgenommen werden soll.

Im einzelnen wurden in der letzten Sitzung dieses Jahres die Einzelpläne des Ministeriums für politische Befreiung, der württembergischen Landwirtschafts- und Forstverwaltung sowie der badischen Finanz- und Bauverwaltung nach teils fruchtbaren Debatten angenommen. Die nur 5prozentige Steigerung an Gebühreinnahmen und die 5prozentigen Mehreinnahmen an Sühnegeldern bei den um das 5fache gestiegenen Ausgaben gegenüber dem letzten Jahr lassen im Etat des Befreiungsministeriums erkennen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der dieses Ministerium keinen Überschuß mehr einbringt, sondern Steuergelder zur Fortsetzung der Entnazifizierung herangezogen werden müssen.

Minister Stöcker in der sehr gedämpften Optimismus einen Einblick in die württembergische Versorgungslage gab, äußerte sich zum Haushaltsplan seines Ministeriums und sagte, ihn gräue selbst vor der Größe des Verwaltungsapparates, aber solange alle Aufträge des Volkes, der Regierung, der Zweiten Verwaltung und der Militärregierung erfüllt werden sollten, gehe es eben ohne diesen Apparat nicht. Kultminister Dr. Bäuerle verteidigte die in der Debatte angegriffene Arbeit seines Ministeriums und bezeichnete die größtmögliche Förderung der Volksschulen als Voraussetzung für jede Schulreform. Ein Röntgen-Reihenuntersuchungs-Gesetz für die gesamte Bevölkerung und ein Änderungsvorschlag des Staatsabkommens über die Errichtung einer deutschen Forschungshochschule in Berlin mit Sitz in München wurde trotz des kommunistischen Vorwurfs separatistischer Tendenzen angenommen und damit die diesjährige Parlamentsarbeit beendet.

Minister Kamm tritt nicht zurück

Stuttgart, 21. Dez. (Dena) Der württembergisch-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier erklärte, das Rücktrittsgesuch des Befreiungsministers Gottlob Kamm habe sich erledigt, da der im Nürnberg Juristenprozess freigesprochene ehemalige Senatspräsident Hermann Cuhorst sofort nach seiner Ueberführung in die französische Zone verhaftet und in das Internierungslager Ludwigsburg eingeliefert worden sei. Das Kabinett habe es aus diesem Grund nicht mehr für notwendig erachtet, zu

dem Rücktrittsgesuch Kamms Stellung zu nehmen. Befreiungsminister Kamm hatte am Montag, 8. Dez., als Protest gegen die Ueberführung Cuhorsts in die französische Zone seinen Rücktritt eingereicht.

Versuchslieferungen aus Amerika

Frankfurt, 21. Dez. (Dena) Das amerikanische Landwirtschaftsministerium hat verschiedene Gemüsesorten an die Bizone zum Probearbeit versandt. Der Transport wird voraussichtlich Anfang 1948 eintreffen. Weiter sind die Bemühungen im Gange, verschiedene Bastkartoffelsorten aus den USA zu Versuchszwecken einzuführen. Die Lieferung der Versuchssorten erfolgt kostenlos, jedoch sind die deutschen Behörden für eine genaue

Untersuchung der Aussaatsergebnisse verantwortlich. Wie das Landwirtschaftsministerium weiter mitteilte, ist eine Versuchslieferung amerikanischer Vollkornmehls, bei dem das gesamte Korn ohne Abfall zu Mehl verarbeitet worden ist, in der Bizone eingeführt. Augenblicklich beträgt die Extraktionsrate für Weizen- und Roggenmehl in der Bizone 90 Prozent, während sie in den USA nur 70 Prozent ausmacht. Mit dem zu Versuchszwecken eingeführten Vollkornmehl soll Brot gebacken werden, um den Unterschied zu dem deutschen 5prozentigen extrahierten Mehl festzustellen. Das amerikanische Mehl werde zur Verteilung an deutsche Verbraucher gelangen.

SMA setzt Kaiser und Lemmer ab

Berlin, 21. Dez. (Dena) Der erste Vorsitzende der CDU in der sowjetischen Zone, Jakob Kaiser, wurde durch einen Vertreter der sowjetischen Militäradministration davon in Kenntnis gesetzt, daß er und der zweite CDU-Vorsitzende Ernst Lemmer ihrer Ämter enthoben seien. Die Landvorsitzenden der CDU in Sachsen und Mecklenburg, Prof. Dr. Hugo Hickmann und Dr. Reinhold Lohdanz, wurden einseitig mit dem Vorsitz der Partei beauftragt, als deren Vorstand die SMA die sechs Landesvorsitzenden der Sowjetzone anleitet. Mit der vorläufigen Geschäftsführung der CDU in der sowjetischen Zone wurden der stellvertretende CDU-Vorsitzende in Berlin, Dr. Heinrich Krone, Bürgermeister Dr. Ferdinand Friedensburg, Dr. Wilhelm Weiß und Otto Nuschke beauftragt. Dr. Friedensburg und Dr. Krone lehnten jedoch die Uebernahme dieses Amtes ab.

Kaiser und Lemmer stehen, wie Dena erzählt, auch weiterhin auf dem Standpunkt, daß nur ein außerordentlicher CDU-Parteikongreß sie von ihren Posten abberufen kann. Durch das Eingreifen der sowjetischen Besatzungsmacht seien sie jedoch an der Ausübung der ihnen

vom Parteikongreß einstimmig übertragenen Ämter behindert. Der von den sechs CDU-Landesverbandsvorsitzenden bei Oberst Tulpanow, dem Leiter der politischen Abteilung der SMA, vorgebrachte Vorschlag, einen Parteikongreß zur Entscheidung über die Abberufung der beiden Vorsitzenden Kaiser und Lemmer einzuberufen, wurde von der SMA abgelehnt. Die sowjetische Besatzungsmacht hatte durch ihren Verbindungsoffizier der CDU, Hauptmann Kratin, mitteilen lassen, daß die SMA bis auf weiteres die Vorsitzenden der sechs CDU-Landesverbände der sowjetischen Zone als oberste Vertretung der Partei betrachte. Den Vorsitz sollten vorläufig die Landesverbandsvorsitzenden von Mecklenburg und Sachsen, Dr. Reinhold Lohdanz und Professor Dr. Hugo Hickmann, führen.

LDP der Sowjetzone berät neue Lage

Berlin, 21. Dez. (Dena) Der Vorstand der LDP in der sowjetischen Zone wird sich, wie aus LDP-Kreisen verlautet, in seiner Vorstandssitzung mit der politischen Lage beschäftigen, die durch die Ergebnisse in der CDU entstanden ist, und wird dazu Stellung nehmen.

Die Ueberlegenheit der alliierten Luftwaffe

Deutsche Kriegführung war im Bild über die wirkliche Lage

London, 21. Dez. (Dena-Reuters) Aus einem während des Krieges erarbeiteten Dokument der deutschen Luftwaffe geht hervor, daß die deutsche Kriegführung seit dem Jahre 1941 die Ueberlegenheit der alliierten Luftstreitkräfte trotz gegenteiliger Behauptungen der Gdtschischen Propaganda erkannt hatte. Das Dokument, dessen Uebersetzung vom britischen Luftfahrtministerium freigegeben wurde, gibt die fortgeschrittene Verringerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Luftwaffe offen zu, während die britischen Luftstreitkräfte später mit Unterstützung der amerikanischen Luftflotten an Zahl und Einzelkraft immer stärker wurde, bis sie schließlich eine „erdrückende Uebermacht“ darstellte. Die schnellen Siege der deutschen Kriegführung in Polen, Norwegen und im Westen führt der Verfasser des Dokuments auf die deutsche Luftüberlegenheit zu Beginn des Krieges zurück. Das Dokument erkennt die Leistungen der britischen Luftstreitkräfte an, die im Luftkrieg über Großbritannien die Luftbeherrschung gewonnen und auch Angriffe gegen den Kontinent unternahm. Die deutschen Jahre waren seit 1942 durch die Feuerstärke der amerikanischen Maschinen gezwungen, die alliierten Bomber in engen Verbänden anzufliegen, erlitten aber auch dabei große Verluste. Wegen des starken Jagdgeschützes der alliierten Luftflotte mußte Deutschland seine vorgeschobenen Flugplätze nach Osten verlegen.

Als der Invasionsbrückenkopf in der Normandie erweitert worden war und Verbände von Bombern mit kleinem Aktionsradius vom Kontinent aus operieren konnten, waren die Nachschublinien der deutschen Front sowie die Verbindungsweg weit hinter ihr in dem Kampfgebiet einbezogen worden. Die alliierte Luftfähigkeit, führt das Dokument aus, war demnach konzentriert, daß dadurch tagsüber zeitweise der gesamte Verkehr hinter den deutschen Linien lähmte wurde.

Das Ende vorausgesehen

London, 21. Dez. (Dena-Reuters) Innerhalb sechs Wochen nach der Landung der Alliierten in der Normandie waren die deutschen Oberbefehlshaber davon überzeugt, daß die Niederlage Deutschlands unvermeidlich war, geht aus einigen vom britischen Kriegsministerium veröffentlichten Dokumenten der ehemaligen deutschen Armee hervor. Nach diesen Dokumenten, die über die Ereignisse von Mitte Mai bis Anfang Oktober 1944 Aufschluß geben, legten die deutschen Generäle Hitler ihre Ansichten dar, bestanden jedoch darauf, den Kampf fortzusetzen. Fünf Tage nach der Landung

Englische Warnung vor Polizeistaat

London, 21. Dez. (Dena-Reuters). „Das Vordringen des totalitären oder Polizeistaates in Europa und der Welt ist bedrohlicher als jemals zuvor und muß aufgehalten werden, ehe es zu spät ist“, heißt es in einem Manifest, das im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Londoner Außenministerkonferenz von einer Gruppe bekannter britischer Politiker aller Parteien herausgegeben wurde. Der Kommunismus, so heißt es in dem Manifest, sei heute in der Welt stärker, als es jemals der Faschismus war. Alle Versuche zu einer Kontrolle der Atomenergie zu kommen, seien durch die Hartnäckigkeit der Sowjetunion zur Fruchtlosigkeit verurteilt gewesen. „Wenn wir nicht in sehr naher Zukunft“, so sagt das Manifest, „zu einer strengen internationalen Kontrolle der Atomenergie kommen, werden wir einer verwerflichen Weltlage gegenüberstehen“. Kommunismus, Faschismus und Nazismus seien alle Mitglieder der gleichen totalitären Familie, wenn sie sich auch von Zeit zu Zeit in den von ihnen verkündeten Zielen und in einem gewissen Umfang auch in ihren Methoden voneinander unterscheiden mögen. Für das britische Volk sei es wichtig, so heißt es in dem Manifest weiter, sich zu vergegenwärtigen, daß die kommunistische Kolonne in Großbritannien weit gefährlicher und weit mächtiger sei, als es die faschistische Kolonne jemals war. Das Manifest ruft zu einem letzten Versuch auf, eine Teilnahme der Sowjetunion an der Atomenergiekontrolle sicherzustellen. Sollte dieser Versuch scheitern, so sollten sich alle freien Staaten mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten zusammenschließen um gemeinsam eine so überwältigende Verteidigungskraft einschließlich der Atomenergie zu entwickeln, daß keine Macht es wagen würde, sie herauszufordern.

Deutschland-Rundschau

Verleite Westfront

Stuttgart (Dena). Die Neuwahlen der Landräte in den Landkreisen Württemberg und Badens finden nach Mitteilung des württembergisch-badischen Innenministeriums in der Zeit vom 18. Januar bis 25. Februar 1948 statt. Die Wahl der Bürgermeister erfolgt im Landkreis Württemberg in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern bis zur Zeit vom 1. Februar bis 21. März, in Gemeinden über 5000 Einwohnern wird der Wahltag vom Gemeinderat bestimmt. Im Landkreis Baden wird die Wahl der Bürgermeister in allen Gemeinden am 1. Februar durchgeführt.

Stuttgart (Dena). Das Kriegsfliegergeschwader 1 (Kriegsfliegergeschwader 1) wird durch die Abnahme von 13 000 Heinkelern aus französischer Kriegsfliegergeschwader, wie das Staatskommando für das Fliegergeschwader in Württemberg-Baden bekanntgab.

Bad Nauheim (Dena). Die amerikanischen Postämter für in das Ausland gehende Briefe und Päckchen ist aufgehoben. Die Ueberwachung dieser Sendungen auf Devisen und Werten, deren Ausfuhr absondere Genehmigung durch die Militärregierung verboten ist, geschieht nunmehr durch die deutschen Zollbehörden.

Frankfurt (Dena). Die Verwaltung für Ernährung gab bekannt, daß in der 118. Periode Bayern keinen Fisch erhalten werde, wie die übrigen Länder der Bizone. Beide Länder hatten im Sommer bei dem überflüssigen Fleischfall an Grund der Dürre zusätzlich Fisch zugekauft.

Frankfurt (Dena). Liebesgabenpakete aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland können per Expressluftpost versandt werden, erklärte der Pressenachrichtendienst des „American Overseas Airlines“. Die Pakete dürfen keinen Zinswert und keine anderen wertvollen Artikel enthalten.

Kassel (Dena). Der KPD-Kreisvorsitzende von Lahnburg (Hulda), Georg Sippel, wird sich in Kürze wegen Fragebogenanschlag vor einem Militärgericht zu verantworten haben. Nachfragen bei der Dekommissionierung in Berlin hatten ergeben, daß Sippel seit dem 1. Juli 1946 Mitglied der NSDAP gewesen war.

Fulda (Dena). Auf Anordnung der Feldzer Bischöflichen Konferenz wird vom 27. bis 31. Dezember in allen deutschen Diözesen eine Gebets- und Opferwoche für Kriegsgefangene gehalten. Die Gebetswoche wird in dieser Zeit zu stütigen Gebet sowie Geld- und Sachspenden aufgefordert. Mit den Spenden sollen die Heilmittel bezahlt werden, die keine Angehörigen haben oder deren Angehörigen infolge des Krieges Hunn und Mangel vertragen.

Dormagen (Dena). In der Nacht zum Samstag ereignete sich in der Zeche Grotte in Dortmund ein Grobunfall, bei dem fünf Kumpel ums Leben kamen. 10 Bergleute erlitten durch einfallende Explo-sionsgas leichte Verletzungen. Die Ursache der Explosion, durch die ein Verbindungs-schacht einstürzte, ist noch nicht festgestellt.

Vierentstadt Berlin

Berlin (Dena). Vier in Hamburg neuangekündete Versicherungsgesellschaften wurden jetzt von dem britischen Kontrollkomitee anerkannt. Die Liquidation des aufgelösten DAF-Versicherungsbundes, der die Verwaltung der Übernahme der Ceres-Tagelversicherung wurde die Zonenspezifische der „Leipziger Kapitalversicherung A.-G.“ betraut.

Berlin (Dena). Ein Sonderbeauftragter des amerikanischen Kriegsministeriums befindet sich in Deutschland, um es General G. Clay bei der Untersuchung äußerlicher Scherzartikel, schaffe amerikanischer Personal unterstützt, gab OGDUS bekannt.

Berlin (Dena). Amerikaner in der US-Zone können nunmehr Care-Pakete direkt in Deutschland bestellen, wie OGDUS mitteilt. Das neue Verfahren gestaltet diesen Personal, Pakete unmittelbar bei den Büros der Care-Organisation und das „Centre of Relief International“, die sich in allen größeren Städten befinden, zu bestellen. Eine Uebermittlung der Zahlungsanweisung nach den USA ist nicht mehr notwendig.

Berlin (Dena). Die amerikanischen Besatzungstruppen in Berlin werden solange in der Höhe von vier Millionen kontrollierten Stadt-Milizen als es amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland gibt, erklärt Oberst Frank L. Howley, Direktor der amerikanischen Militärregierung für den US-Sektor Berlin.

Berlin (Dena). Der Landesverband Berlin der CDU beschloß nach Mitteilung der Pressestelle des Ausschusses für Politik, die von dem Vizepräsidenten der deutschen Zentralverwaltung für Land- und Forstwirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone,

der Alliierten wurde Feldmarschall Rommel einen Bericht an Generalfeldmarschall Keitel, in dem er die Niederlage hauptsächlich wegen der alliierten Ueberlegenheit in der Luft vorausah. Als Rommel schwer verletzt wurde, übernahm Feldmarschall v. Kluge sein Kommando und sandte an Hitler die letzten Feststellungen Rommels, in denen es hieß, daß sich der ungleiche Kampf dem Ende näherte — ein Schluß, mit dem v. Kluge selbst übereinstimmte.

Marshall rechtfertigt die amerikanische Haltung

Ein Rückblick auf die Konferenz — Stellungnahme zur Deutschlandfrage — Kritik an der russischen Taktik

Washington, 20. Dez. (Dena-OANS). Das Ergebnis der kürzlichen Tagung des Außenministers in London war enttäuschend. Ich bin mir darüber im Klaren, daß die vielen langen Erklärungen, sowie die häufigen grundlegenden Meinungsverschiedenheiten für die allgemeine Öffentlichkeit sehr verwirrend waren. Auch haben die beständigen Behauptungen gegen den guten Glauben, die Integrität und die Ziele der Regierungen der Westmächte, insbesondere die der Vereinigten Staaten, notwendigerweise in großem Maße zu dieser Verwirrung beigetragen. Dies war tatsächlich eines der Ziele dieser Angriffe.

Ich hatte von vornherein mit großen Schwierigkeiten bei der Erreichung eines umfassenden Übereinkommens gerechnet, aber ich hatte doch die Hoffnung, daß wir vielleicht drei oder vier grundlegende Entscheidungen treffen könnten, die eine unmittelbare Aktion der vier Mächte zur Erleichterung der Situation in Deutschland in diesem Winter und zur weitgehenden Besserung der Aussichten für ganz Europa gestatten würden. Daß es aus nicht gelang, auch nur ein einziges derartiges Übereinkommen zu erreichen, ist die größte Enttäuschung.

Die Delegation der Vereinigten Staaten ging mit gutem Willen nach London, wie ich es in Chicago als unsere Absicht bekanntgegeben hatte. Darüber hinaus gingen wir mit dem besten Entschluß, die seit der Kapitulation bestehende Aufteilung Deutschlands zu beenden. Wir waren weiter entschlossen, daß zu irgendeinem Zeitpunkt ein echtes und durchführbares Übereinkommen sein sollte, und nicht eines, das, wenn man es in Deutschland in Kraft setzt, sofort im alliierten Kontrollrat behindert und vereitelt würde.

Ein Überblick über die Konferenz

Die Hauptfrage, wie wir sie vor Eröffnung der Londoner Konferenz sahen, war, ob die Alliierten untereinander zu einem Übereinkommen über die Wiedervereinigung Deutschlands gelangen konnten oder nicht. Die Frage des österreichischen Vertrages war noch einfacher und hatte sich bereits auf der Moskauer Konferenz klar herausgestellt. Da die beiden Hauptpunkte, die ich dargelegt habe, die dominierenden Faktoren in unseren Besprechungen sein würden, waren drei der Delegationen übereingekommen, daß der österreichische Vertrag zuerst und die wirtschaftlichen Prinzipien zur Behandlung Deutschlands als Wirtschaftseinheit

als Nächstes behandelt werden sollten. Wir hatten das Gefühl, daß diese Reihenfolge logisch und notwendig war, wenn wir mit irgendwelcher Aussicht auf Erfolg die restlichen Punkte unserer Te-

gesandlung besprechen wollten. Die sowjetische Delegation war anderer Ansicht und bestand darauf, daß die Fragen der Vorbereitung eines deutschen Friedensvertrages den Vorrang vor den Fragen einer sofortigen deutschen Wirtschaftseinheit eingeräumt werden sollte.

Um die Konferenz ins Rollen zu bringen, wurde schließlich der Annahme des sowjetischen Ersuchens zugestimmt, daß die Vorbereitungen eines deutschen Friedensvertrages als zweiter Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Die Folge davon war, — mit Ausnahme eines Tages, an dem Oesterreich der österreichische Vertrag erörtert wurde —, daß die Konferenz erst nach zehn Sitzungstagen wirklich zum Kern der deutschen Fragen vordrang. Diese ersten zehn Sitzungen waren der fruchtlosen und etwas unwirklichen Diskussion des Mechanismus zur Vorbereitung eines schließlichen deutschen Friedensvertrages gewidmet, bevor die Frage, ob es ein vereinigtes Deutschland geben sollte oder nicht, überhaupt in Erwägung gezogen worden war. Doch gab es während dieser Diskussionsphase eine Frage von wirklicher Bedeutung, die nicht nur zu einem deutschen Friedensvertrag, sondern auch zu der unmittelbaren Situation Deutschlands in direkter Beziehung stand. Dies war

die Frage der gegenwärtigen und künftigen Grenzen des deutschen Staates.

Eine ernsthafte Behandlung eines Friedensvertrages konnte nicht erfolgen, ohne daß man sich zunächst damit beschäftigte, welches das Gebiet des künftigen deutschen Staates sein sollte. Drei Delegationen hatten sich bereits dafür ausgesprochen, daß das Saargebiet von Deutschland abgetrennt und in die französische Wirtschaft einbezogen werden sollte. Molotov weigerte sich, eine bindende Stellungnahme seiner Regierung zu diesem Punkte abzugeben. Bei dieser entscheidenden Frage der Grenzen befürworteten drei Delegationen die Schaffung einer oder mehrerer Grenzkommissionen, die eine Sachverständigenprüfung aller vorgeschlagenen Änderungen der Vorkriegsgrenzen vornehmen sollten. Molotov verweigerte seine Zustimmung. Es war für mich unmöglich, sein dringendes Beharren auf der Notwendigkeit einer beschleunigten Vorbereitung des deutschen Friedensvertrages mit seiner kategorischen Ablehnung der Ernennung von Grenzkommissionen in Einklang zu bringen, welche die drei Delegationen als einen unumgänglich notwendigen ersten Schritt bei jeder sinnhaften Vorbereitung einer künftigen deutschen Friedensregelung betrachteten. Zahlreiche andere Fragen, welche die tatsächliche Vorbereitung jedes Friedensvertrages betreffen, wurden erörtert, ohne daß Übereinstimmung erzielt wurde.

Problem nicht ganz vertraut sind, möchte ich klarlegen, daß vor zwei Jahren in Potsdam ein endgültiges Abkommen getroffen worden war, wonach Reparationsleistungen durch den Transfer überschüssiger Kapitalgüter wie Fabriken, Maschinenanlagen und Abstands-guthaben, nicht aber durch zeitweilige Abgaben aus der täglichen Erzeugung der deutschen Produktion geleistet werden sollten. Ein Grund für diese Entscheidung war, Unstimmigkeiten zu vermeiden, die dann Jahre hindurch zwischen Deutschland und den Alliierten fort-dauern würden, wie auch unter den Alliierten selbst, was die deutsche Zahlungs-fähigkeit und den tatsächlichen Wert der an Waren zu leistenden Zahlungen betraf. Es stand weiter eindeutig fest, daß Deutschland für viele Jahre in einem verzweifelten Kampf um den Aufbau eines ausreichenden Außenhandels verwickelt würde, um für die Lebensmittel und sonstigen Waren zu bezahlen, von

denen es vom Ausland abhängig wird. Das beste Mittel, das ich für diese Phase der Situation geben kann, ist die augen-blickliche Notwendigkeit für Großbritannien und die Vereinigten Staaten, jähr-lich etwa 700 Millionen Dollar zur Be-reitstellung von Nahrungsmitteln und anderen Waren zu bezahlen, um diesen Teil des von unseren Streitkräften besetzten Deutschlands vor Hunger und fast völliger Auflösung zu bewahren. Mit anderen Worten: Reparationen aus der laufenden Produktion — d. h. täglich ausgeführte deutscher Produktionsgüter ohne Rückzahlung — könnten nur dann entnommen werden, wenn die Län-der, die Deutschland zur Zeit versorgen, hauptsächlich die Vereinigten Staaten, die Rechnung bezahlen.

Was wir hineinstecken, ziehen die Russen wieder heraus.

Diese wirtschaftliche Realität bildet je-doch nur eine Seite der sowjetischen Reparationsansprüche. In der Ostzone

entnimmt die Sowjetunion Reparationen aus der laufenden Produktion und hat weiter unter dem Deckmantel der Re-parationen umfangreiche Unternehmen an sich genommen, um sie zu einem gigantischen Trust zusammenzuschließen, der einen wesentlichen Teil der Industrie dieser Zone umfaßt. Daran ist eine Art monopolistischer Würge-griff um das wirtschaftliche und po-litische Leben Ostdeutschlands gewor-den, der aus diesem Gebiet nur wenig mehr als eine abhängige Provinz der Sowjetunion macht. Ein aus-schlaggebender Grund dafür, daß es nicht gelang, in London zu einer Einigung zu kommen, war meiner Meinung nach der sowjetische Entschluß, in kei-ner Weise die Herrschaft über Ost-deutschland zu lockern. Die Annahme der sowjetischen Ansprüche auf Re-parationen aus der laufenden Produktion der Westzonen würde diesen Würgegriff auf das künftige Wirtschaftsleben ganz Deutschlands ausdehnen.

Kategorische Weigerung Molotows

Die sowjetische Haltung wurde nir-gends klarer gemacht, als durch Molotow's kategorische Weigerung, dem Außenminister Informationen über die bereits aus der Ostzone entnommenen Reparationen zur Ver-fügung zu stellen, oder auch nur irgend-welche Informationen über die dortige Lage zu geben, bis ein völliges Überein-kommen erreicht worden sei. Es war in der Tat so, daß wir ihnen Aufschluß geben sollten über das, was sich in den Westzonen abspielt hat — was wir bereits getan haben —, und sie sahen uns überhaupt nichts. Diese Weigerung, die für Entscheidungen über die Organi-sation der deutschen Einheit absolut not-wendigen Informationen zu geben, würde an sich schon jedes Übereinkommen un-möglich gemacht haben. Eine bemerkens-werte Illustration der Haltung der Sow-jets in dieser Angelegenheit war ihre beidseitige Kritik an den Wirtschaftsmä-ßnahmen in unseren Zonen, die wir frei und für die Welt zum Lesen veröffent-lichten, während sie sich gleichzeitig rund herum weigern, überhaupt irgend-welche Angaben über ihre Zone zu machen. Es wurde schließlich klar, daß wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Fortschritt erzielen konnten, ja daß offenbar gar nicht der Wille vorhanden war, eine Regelung zu erreichen, son-dern nur das Interesse, immer weiter reden zu halten, die für ein anderes Publikum bestimmt wa-ren, so daß ich vorschlug, wir sollten uns verabsagen.

Es wurde auf der Tagung kein Boden verloren noch gewonnen.

nur liegen jetzt die Probleme und die Hindernisse viel klarer zutage.

Wir können zum gegenwärtigen Zeitpunkt kein vereinigtes Deutschland erwarten. Wir müssen deshalb in dem Gebiet, in dem sich unser Einfluß auswirken kann, unser Bestes tun.

Alle müssen anerkennen, daß die zu Überwindenden Schwierigkeiten unge-heurer sind. Die mit der Friedensregelung für Italien und die ehemaligen Satel-litenstaaten zusammenhängenden Pro-bleme waren im Vergleich dazu einfach, da keines dieser Länder in Besatzungs-zonen aufgeteilt war und alle eine be-reits bestehende Art Regierung hatten.

Deutschland ist im Gegensatz dazu in vier Teile — vier Zonen — unterteilt, wobei keine Spur einer gesamtdeutschen Regierung übrig blieb.

Es gibt eine weitere, und wie ich glaube, noch grundlegendere Ursache für die Behinderung, auf die wir in unseren Bemühungen zur Erreichung eines wirk-

lichen Übereinkommens für eine Frieden-vereinbarung gestochen sind. Europa wurde durch die Kämpfe des letzten Krieges weitgehend erschüttert. Die Folge davon war das Entstehen eines politischen Vakuums, und bis dieses Vakuum durch die Wie-derherstellung einer gesunden europäi-schen Gemeinschaft ausgefüllt ist, scheint es nicht möglich, das schriftliche Abkom-men zu realisieren. Ein solches Abkom-men souveränen Staaten sind im all-gemeinen die Folge und nicht die Ur-sache echter Regelungen. Ich glaube, daß wir gerade aus diesem Grunde einer derart umfassenden Opposition gegen fast jeden Vorschlag begegneten, über den die Westmächte Übereinstimmung erzielt haben. Die Sowjetunion hat diese Lage in ihrer offenen Erklärung der Feindschaft und Opposition gegen-über dem europäischen Hilfsprogramm anerkannt. Der Erfolg eines solchen Programms würde notwendigerweise die Herstellung eines Gleichge-wichtes bedeuten, bei dem die 15 Nationen, die ihre Hoffnungen und An-strengungen miteinander verbunden ha-ben, wieder auf eine gesunde Basis ge-stellt werden, und zwar mit starken Re-gierungen, die echte Freiheit, Entwick-

lungsmöglichkeiten für den Einzelnen und Schutz gegen den Terror einer Re-gierungs tyrannei garantieren.

Das Problem liegt offen zutage, und ich fürchte, es kann keine Regelung geben, bis es sich in den kommenden Monaten erweist, ob sich die Zivilisation Westeuropas stark genug zeigt oder nicht, um die destruktiven Auswirkungen des Krieges zu überwinden und eine gesunde Gesellschaft zu bilden. Vertreter der Sowjetunion und Leiter der kommunistischen Partei sagen offen voraus, daß es nicht zu dieser Wieder-gegendung kommen wird. Wir andererseits glauben an die Wiederherstellung der westeuropäischen Zivilisation mit ihren Freiheiten. Bis das Ergebnis dieses Kampfes eindeutig offenbar geworden ist, wird es nun weiterhin wirkliche Schwierigkeiten zu lösen geben, sogar über die schriftlich vereinbarten Be-dingungen für einen Friedensvertrag. Die Lage muß stabilisiert werden. Zumindest müssen die west-lichen Nationen auf der Grundlage sol-cher Regierungen und Freiheiten fest aufgerichtet werden, die all das bewah-ren können, was in den vergangenen Jahrhunderten durch diese Nationen erarbeitet worden ist, was ihre Zusam-menarbeit für die Zukunft verspricht."

Neue Konferenz im nächsten Jahr mög lich

Washington, 20. Dez. (Reuter-Dena.) Beobachter in Washington sind der An-sicht, daß die 15 Nationen, die an der Pariser Wirtschaftskonferenz teilgenom-men haben, im nächsten Jahr wahrschein-lich erneut zusammenkommen werden, um einen Arbeitsplan für Europa unter Zugrundelegung des Hilfsprogramms zu erörtern, das Präsident Truman dem amerikanischen Kongreß vorgelegt hat. Diese Maßnahme würde nach Ansicht der gleichen Kreise eine äußerst kon-struktive Antwort auf den Zusammen-bruch der Londoner Konferenz sein. Die Erklärung Marshall's, alle weiteren Be-mühungen um die Friedensregelung müßten bis zur Auswirkung des Marshall-Planes zurückgestellt werden, wird da-hingehend ausgelegt, daß der Außen-minister seine Verhandlungen über den deutschen Friedensvertrag wahr-scheinlich nicht vor dem Jahre 1949 wie-der aufnehmen werde, wenn sich der erste Jahresplan bewährt habe. In Krei-sen des amerikanischen Kongresses herrscht die Meinung, daß nichts einen günstigeren Eindruck auf den Kongreß machen würde als Berichte, daß die europäischen Länder begonnen hätten,

die Handelsbeschränkungen aufzuheben und Abkommen über die industrielle Produktion und die Nutzbarmachung elektrischer Energiequellen zu treffen.

Keine Demontage nach dem Osten

Washington, 20. Dez. (Dena.) Der republikanische Senator Arthur Vandenberg erklärte laut INS, das amerikanische Außenministerium habe beschlossen, keine weiteren demontierten deutschen Fabriken mehr nach dem Osten zu lie-fern. Vandenberg gab diese Erklärung zu einem Vorschlag des Bewilligungs-ausschusses des Senats ab, wonach weite-re Demontagen nichtmilitärischer Fabri-ken in der Bizone eingestellt werden sollten.

Washington, 20. Sept. (Dena-Reuter.) Der amerikanische Senat billigte eine Übergangshilfe für Europa in Höhe von 500 Millionen Dollar, davon 50 Millionen Dollar für Frankreich, Italien und Oester-reich und weitere 15 Millionen Dollar für China. Der Senat billigte ferner die für die amerikanischen Besatzungszonen in Europa und Asien vorgesehenen Be-träge.

Die russische Propaganda-Erklärungen

Während dieser Verhandlungsphase be-stand Molotov darauf, daß die vier Mächte der sofortigen Erreichung einer deutschen Zentralregierung zustimmen sollten. Obwohl die Vereinigten Staaten, wie ich glaube, die erste der vier Be-satzungsmächte waren, die in Moskau ihrem Wunsch nach Schaffung einer deut-schen provisorischen Zentralregierung zum frühest möglichen Zeitpunkt Aus-druck gaben, war es doch offensichtlich, daß bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Aufteilung Deutschlands überwunden und die Bedingungen für die deutsche politische und wirtschaftliche Einheit ge-schaffen sein würden, jede Zentralregie-rung ein Scheingebilde und keine Realität wäre. Diese Auffassung wurde von den anderen westlichen Delegationen geteilt, war jedoch für Molotov völlig unannehmbar. Das war der erste ein-deutige Beweis für seine Absicht, die Tagung als eine Gelegenheit für Propagandaaussagen zu benutzen, die deutschen Ohren gefällig sein würden. Nachdem sich die Stell-vertreter mehrere Tage mit dem österrei-chischen Vorschlag befaßt hatten, wurde dieser am 4. Dezember erneut der Außen-ministerkonferenz vorgelegt. Die einzige dabei erörterte Frage war die Bestim-mung, welches tatsächlich die deutschen Vermögenswerte in Oesterreich waren, auf die die Sowjetunion auf Grund des Potsdamer Abkommens voll Anspruch erheben könnte. Dies war das Hindernis für die Erreichung eines endgültigen Übereinkommens über den Ver-tragsentwurf gewesen, und es war eine Frage, die darüber entscheiden würde, ob Oesterreich einer so umfassenden

wirtschaftlichen Beherrschung durch die Sowjetunion unterliegen würde oder nicht, daß es de facto ein Vasallen-staat wäre. Die Franzosen hatten sich um die Überwindung des Eng-passes durch Vorlage eines Kom-promißvorschlages bemüht, der aber von den sowjetischen Delegierten kategorisch zurückgewiesen wurde. In der letzten Stunde der Schlußsitzung der Konferenz deutete Molotov eine offen-sichtliche Bereitschaft zur Annahme einer prozentualen Herabsetzung der sowjeti-schen Ansprüche an, ohne jedoch die seinem Vorschlag zugrunde liegende tat-sächliche Höhe der Ansprüche genau an-zugeben. Die Angelegenheit wurde sofort an die Stellvertreter überwiesen, und ich wurde unmittelbar vor meiner Ab-reise aus England davon in Kenntnis gesetzt, daß die Sowjetregierung später einen ins Einzelne gehenden Vorschlag unterbreiten würde. Erst in der zehnten Sitzung kam die Konferenz schließlich zum Kern des Problems — zu einer Be-handlung der rauhen Wirk-llichkeit der in Deutschland bestehenden Situation. Es sollten jedoch noch einige Tage mehr ver-streichen, bevor der Rat wirklich dazu kam, sich mit diesen Realitäten ausein-zusetzen. Diskussionen um das Ver-fahren, und zwar welches Dokument er-örtert werden sollte, ergaben erneut eine Verzögerung unserer Arbeit. Am Montag, 8. Dezember, waren jedoch die Verfahrensfragen gelöst und der Rat begann die Behandlung der grundlegen-den Probleme, die schließlich zur Ver-tagung der Sitzung führte, ohne daß ein Übereinkommen zustandekommen war.

Deutschlands politisch-wirtschaftliche Einheit

Ich will mich bemühen, kurz aufzuzei-gen, um welche Fragen es ging, ohne die darin einbezogenen längeren Diskus-sionen über einzelne Punkte erneut zu zitieren. Die allgemeine Problemstellung war einfach. Es handelte sich darum, ob Deutschland weiterhin geteilt bleiben soll oder nicht, oder ob sich die Alliierten über die Wiederherstellung eines verein-zigten Deutschlands einigen könnten. Bevor dies nicht erreicht werden konnte, mußten alle anderen mit Deutschland zusammenhängenden Fragen akademisch bleiben.

Welches waren also die besonderen Hindernisse, die sich der Schaffung einer deutschen wirtschaftlichen und politischen Einheit entgegenstellten? Die Delegation der Vereinigten Staaten war der Ansicht, daß die vier Besatzungsmächte gewisse grundlegende Entscheidungen treffen mußten, wenn eine deutsche Einheit erreicht werden sollte. Diese waren:

1. Die Beseitigung der künst-lichen Zonen-grenzen, um einen freien Verkehr von Personen, Gedanken und Gütern in dem gesamten Gebiet Deutschlands zu ermöglichen.

2. Der Verzicht der Besatzungsmächte auf den Besitz von Eigentum in Deutsch-land, das unter dem Deckmantel der Reparationen ohne ein Vier-mächteabkommen übernommen wurde.
3. Eine Währungsreform mit Einführung einer neuen gesunden Wäh-rung für ganz Deutschland.
4. Eine endgültige Festlegung der wirtschaftlichen Lasten, zu deren Übernahmen Deutschland für die Zukunft aufgefordert würde, das heißt, Besatzungskosten, Rückersatzung der von den Besatzungsmächten vorge-schossenen Gelder und Reparationen.
5. Ein umfassender Export-Im-port-Plan für ganz Deutschland.

Wenn diese grundlegenden Maßnah-men durch die Besatzungsmächte in Kraft gesetzt worden wären, dann sollte unter angemessenen Sicherheitsvorkehrungen die Schaffung einer provisorischen Regie-rung für ganz Deutschland in Angriff genommen werden.

Die Reparationen schälten sich bald als eine Schlüssel-frage heraus. Für diejenigen, die mit den ver-gangenen Verhandlungen über diese

„Wir geben die Hoffnung nicht auf“

Bidault berichtet über Londoner Konferenz — Amerikanischer Einfluß wichtig für Sicherheit und Frieden

Paris, 21. Dez. (Dena-Reuter.) Der fran-zösische Außenminister Georges Bi-dault erklärte im außenpolitischen Ausschuß der französischen Nationalver-sammlung, nach seiner Ansicht sei der amerikanische Einfluß in Europa sehr wichtig für die Sicherheit Frankreichs und den Frieden der Welt. Auf die Frage nach den Aussichten einer Drei-mächteallianz zwischen den Verei-nigten Staaten, Großbritannien und Frankreich erwiderte Bidault, bisher sei ihm ein solcher Vorschlag nicht vorge-legt worden, aber ich sage nicht, daß ich eine solche Regelung ablehnen würde“. Zu der Frage, ob der Vier-mächtekontrollrat in Berlin nach dem Abbruch der Außenministerkonferenz in London weiterarbeiten werde, sagte Bi-dault, er denke, daß die Arbeit des Kontrollrats fortgesetzt werde, obwohl er bezweifle, daß diese Körperschaft viel erreichen könne, da eine Zusammenarbeit nur dann wirksam sei, wenn sie auf allen Ebenen und nicht im Kontrollrat allein durchgeführt werde. Er glaube nicht, daß die sowjetische Regierung ihre Vertreter auffordern werde, den Kontrollrat zu verlassen, da dies gegen das Potsdamer Abkommen verstöße würde. In einem ausführlichen Bericht über die Londoner Konferenz und ihren Fehlschlag sagte Bidault: „Es ist besser, die Verhandlungen zu vertagen und auf den Zeitpunkt zu warten, an dem die Diskussionen wieder erfolgreich sein können. Wir geben die Hoffnung nicht auf. Es wird vielleicht die Zeit kommen, wenn durch Vermittlung eine gegenseitige Verständigung erreicht werden kann. Frank-reich beabsichtigt, von nun an mit diesen Vermittlungsversuchen solange zu war-ten, bis sie eine Chance haben, nicht nur uns, sondern allen dienlich zu

sein. Wir sind jederzeit bereit, mit je-dem unserer Alliierten jegliche Frage zu erörtern, deren Lösung zweckdienlich oder möglich sein würde. Jetzt, nach-dem die Ereignisse ihren Lauf zu ne-hmen scheinen, die wir nicht hervor-gerufen, und zu deren Verhinderung wir alles Mögliche getan haben, werden wir uns der Aufgabe widmen, die per-manenten Ziele der französischen Politik mit den uns verbietenden Mitteln zu erreichen. Bidault betonte die große Be-deutung, daß Frankreich Reparationen von Deutschland erhält und sagte: „Die Reparationen dürfen jedoch keine Entschuldigung für eine Erhöhung des anerkannten Niveaus der deutschen Produktion werden“.

Freudige Aufnahme in Frankreich

Paris, 20. Dez. (Dena-Reuter.) Die Bot-schaft Präsident Trumans an den Kongreß wurde in den verantwortlichen Kreisen Frankreichs und von der fran-zösischen Bevölkerung wärmstens be-grüßt. Die Tatsache, daß die amerikani-sche Regierung entschlossen und schnell auf die Marshallrede reagiert hat, wurde allgemein anerkannt. Gleichzeitig aber war man in offiziellen Kreisen der An-sicht, daß Gegner des Marshall-Planes die Annahmebedingungen als eine Art direkte Erniedrigung in die wirtschaft-lichen Angelegenheiten souveräner Staa-ten betrachteten und dies gegen deren Regierungen politisch benützen werden.

Taft verlangt Einschränkungen

Washington, 21. Dez. (Dena-Reuter.) Se-nator Robert A. Taft wandte sich gegen den Umfang der Vier-Jahres-Unterstüt-zung von 17 Milliarden Dollar an Euro-pa, die Präsident Truman in seiner Botschaft an den Kongreß gefordert hatte. Er verlangt, daß eine Bewilligung

von Unterstützungsgeldern sich lediglich auf ein Jahr beschränken solle. Die Be-gierung habe den Ernst der Lage über-trieben, sagte er und fügte hinzu: „Die Leute geben nicht völlig zugrunde; sie leben auch so weiter.“ In der „New York Times“ sagen erfarne Kongreßmitglie-der voraus, daß das Hilfsprogramm trotz einiger scharfer Angriffe letzten Endes vom Kongreß in großen Zügen in der Form gebilligt werden wird, wie Prä-sident Truman in seiner Botschaft um-rissen hat. Sie erwarten, daß sich eine ansehnliche Gruppe von Senator Taft scharen wird, um das Hilfsprogramm zu nächst auf ein Jahr zu beschränken. Es sei jedoch erst abzuwarten, ob diese For-derung die Unterstützung der Mehrheit erhalten wird.

Großmächte stehen am Wendepunkt

London, 21. Dez. (Dena-Reuter.) Es ist gegenwärtig klarer als zu irgendeinem Zeitpunkt seit Kriegsende, daß die Groß-mächte in ihren Beziehungen zueinander an einem Wendepunkt stehen, schreibt Sylvian Maspero, ein französischer Korrespondent auf und die Spekulationen beginnen. Seit dem Scheitern der Außenministerkonferenz haben weder die Vereinigten Staa-ten noch die Sowjetunion etwas darüber verlauten lassen, was sie nunmehr zu tun beabsichtigen. Die Frage, um die es geht, ist nicht weniger als eine Ent-scheidung darüber, ob man weiterhin versuchen wird, die bereits auseinander-fallende Struktur der alliierten Zusam-menarbeit zu erhalten, oder ob vor der Welt erklärt werden soll, daß die Zu-kunft vom Ausgang eines offenen Kampfes zweier feindlicher Systeme abhängen wird, die ihre Weltansichten durchs-etzen versuchen, wo sie nur können.

Hilfsprogramm für Europa

Präsident Truman ersucht um Billigung von 17 Milliarden Dollar für den Wiederaufbau Europas

Washington, 20. Dez. (Dena-Neuter) Präsident Truman ersuchte am Freitag den Kongress in seiner Botschaft zum Marshall-Plan, das langfristige europäische Wiederaufbauprogramm, das sich über einen Zeitraum von über vier und einem Viertel Jahr erstrecken soll, in Höhe von 17 Milliarden Dollar zu billigen, um so einen „Niederschmetternden Schlag gegen den Frieden, die Stabilität und die Welt“ zu vermeiden, das Ergebnis eines Sturzes in ein totalitäres System sein würde.

Truman richtete seine Botschaft an den Kongress genau sechs Monate nachdem der amerikanische Außenminister George C. Marshall während seiner Rede auf der Harvard-Universität am 5. Juni den „Marshall-Plan“ verkündete und die europäischen Nationen aufforderte, gemeinsam ein Hilfsprogramm auf Kontinentaler Basis aufzustellen. Vor drei Monaten wurde auf der Pariser Konferenz der 16 Nationen der Bericht über die wirtschaftlichen Erfordernisse Europas unterzeichnet.

Die von Truman geforderte Summe stellt eine gewisse Erhöhung der von der Pariser Konferenz geschätzten europäischen Hilfsforderung an die Vereinigten Staaten dar, liegt jedoch unter den veranschlagten Gesamtforderungen an den ganzen amerikanischen Kontinent. Die Pariser Konferenz hatte die europäischen Hilfsforderungen an die Vereinigten Staaten auf 13 Milliarden 810 Millionen und an den amerikanischen Kontinent auf 22 Milliarden 440 Millionen Dollar veranschlagt. Der Präsident ersucht den Kongress um die höchste Summe, die von dem Ausschuss für die Berücksichtigung der europäischen Erfordernisse vorgeschlagen wurden. Dieser Ausschuss, der unter Leitung des US-Handelsministers W. Averell Harriman steht, und von Präsident Truman ernannt wurde, hatte vor sechs Wochen die von der Pariser Konferenz geschätzten Erfordernisse auf 12-17 Milliarden Dollar herabgesetzt. Weitere Gelder, so erklärte Truman, seien unter Umständen für einen Stabilisierungsfonds notwendig. Truman erbittet die besondere Billigung einer Summe von 6 Milliarden 800 Millionen Dollar für die ersten 15 Monate des Programms. Das gesamte Unterstützungsprogramm soll bis zum 30. Juni 1952 dauern.

Die Abänderungsvorschläge

Washington, 20. Dez. (Dena-Neuter.) Zahlreiche Änderungen des Pariser Wirtschaftsberichts sowohl hinsichtlich der europäischen Produktionsziele als auch der Einfuhrbeschränkungen sind in der endgültigen Fassung der Marshall-Plan-Vorschläge enthalten.

Schiffahrt: Das europäische Schiffahrtprogramm soll beträchtlich eingeschränkt werden. Jedoch wird der Verkauf von 200 und die zeitweilige Überlassung von 200 amerikanischen Schiffen empfohlen.

Lebensmittel: Unter Hinweis darauf, daß nicht mit weiterhin günstigen Wetterbedingungen gerechnet werden kann, welche die bisherigen Rekordenerträge in USA ermöglichen, wird erklärt, daß die in Paris festgelegten Lebensmittelproduktionsziele der europäischen Länder überschritten werden können. Die amerikanischen Warenzufuhren würden sich von 5 1/2 Millionen Tonnen im ersten Jahr des Marshall-Planes auf 4 1/2 Millionen Tonnen im letzten Jahr absenken.

Kunststoffe: Die Vereinigten Staaten sehen sich außerstande, ihre Ausfuhr über den gegenwärtigen Stand von jährlich 70 000 Tonnen zu erhöhen.

Landwirtschaftliche Maschinen: Die in Paris angeforderte Menge im Wert von 1,7 Milliarden Dollar wird auf 831 Millionen Dollar gekürzt.

Kohlen: Die in Paris geforderte Menge kann, wenn auch unter Anstrengungen geliefert werden. Es ist allerdings notwendig, die Transportmittel so rational wie möglich auszunutzen.

Stahl: Stahlrohre kann nicht exportiert werden. Die in Paris gestellten Forderungen auf Rohstahl und Halbfabrikate müssen beträchtlich herabgesetzt werden. Auch die Ausfuhr an Stahlblechen werden die geforderte Menge nicht erreichen, jedoch über dem augenblicklichen Ausmaß liegen.

Gildderzverarbeitung: Die in Paris geforderte Menge in Höhe von 888 Millionen Dollar wird auf 450 bis 500 Millionen Dollar erhöht.

Eisenbahnwaggons: Die Zahlen für das erste Jahr werden von 47 000 auf 20 000 Waggons herabgesetzt. 1948 können 6000 Waggons geliefert werden.

Lastkraftwagen: Auf der Pariser Konferenz wurden keine verlangt, jedoch erklären sich die USA bereit, 120 000 zu liefern.

Kommentar zum Hilfsprogramm

Washington, 20. Dez. (Dena-INS) Die amerikanische Regierung betrachtet wie aus einem Kommentar des Außenministers zu dem Europahilfsplan Trumans und Marshall hervorgeht, gewisse Hoffnungen der 16 Marshall-Plan-Staaten, die sich auf eine Intensivierung des Handels mit den Ländern hinter dem eisernen Vorhang konzentrieren, mit erheblichem Pessimismus. Der Pariser Bericht der Marshallkon-

ferenz sah vor, daß Osteuropa und Asien sowie andere Länder, die nicht an dem Marshall-Plan teilnehmen, Westeuropa mit erhöhten Einfuhren versorgen sollen, soweit ein Handelsverkehr bereits besteht und sich als wirtschaftlich zweckmäßig erweist. Da das Wirtschaftleben der osteuropäischen Staaten, so fährt der Kommentar fort, weitgehend von politischen Mächten kontrolliert wird, die gegenwärtig in Gegnerschaft zu dem Programm einer allgemeinen europäischen Gesundung stehen, kann man nicht damit rechnen, daß dieser Handelsverkehr tatsächlich einen Aufschwung erfahren wird. Auch wenn das nicht der Fall sei, werde die Gesundung Westeuropas nur erschwert und verlangsamt aber durchaus nicht unüberwindlich.

Das Kommentar weist darauf hin, daß bereits zweiseitige Handelsabkommen zwischen Marshall-Plan-Staaten und anderen europäischen Ländern bestehen. So unterhalte die Bizone in Deutschland bereits einen beschänkenden Handelsverkehr mit der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland sowie mit der Tschechoslowakei und Polen. Handelsverbindungen dieser Art seien im Anwachsen. Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums erklärte, Amerika hoffe, daß sich die Handelsbeziehungen innerhalb Europas in gesunder Form zu einem Höchstmaß entwickeln würden. Er wies darauf hin, daß Spanien und Deutschland theoretisch der Gruppe der Marshallplan-Staaten beitreten können. Erfordernis sei lediglich, daß die 16 Staaten, die an der Pariser Konferenz teilgenommen haben, einwilligen und daß diese beiden Länder das Einverständnis der Vereinigten Staaten erhalten.

Regierungsvertreter betonten, daß weder Spanien noch die Sowjetunion oder

irgendem anderer Staat der gegenwärtig nicht zu der Gruppe der Marshall-Plan-Staaten gehöre, endgültig von einer Teilnahme an dem Hilfsplan ausgeschlossen sei.

Die Haltung der Republikaner

Washington, 20. Dez. (Dena-Neuter) Der Lenkungsausschuß der republikanischen Fraktion im Repräsentantenhaus gab, nachdem Präsident Truman seine Botschaft über den Marshall-Plan an den Kongress gerichtet hatte, bekannt, die Mehrheit des Ausschusses werde darauf bestehen, daß das Hilfsprogramm in außerordentlichen Fällen jährlich vier Milliarden Dollar kosten dürfe. Es wird voll- ständiger Entwurf für eine detaillierte Einschränkung der Hilfsmaßnahmen ausgearbeitet haben. Die Haltung des Fraktionsvorstehers der Republikaner im Repräsentantenhaus soll jedoch durchaus nicht bedeuten, daß alle Republikaner in beiden Häusern des Kongresses sich dem Programm Trumans widersetzen. Es wird angenommen, daß die Republikaner vorschlagen wollen, daß die Finanzierung öffentlicher Arbeiten und größeren Planungen von der Weltbank getragen werden soll. I. soll der Plan zunächst nur ein Jahr versuchsweise zur Durchführung kommen, ohne daß der Kongress sich für eine Weiterführung auf die Gesamtzeit von vier und ein Viertel Jahren verpflichtet. II. Soll eine Regierungsbehörde aus Vertretern beider Parteien geschaffen werden, die sowohl Kongress als auch dem Präsidenten gegenüber verantwortlich ist. Diese Behörde soll an Stelle des einen von Truman vorgeschlagenen verantwortlichen Mannes treten. — Die Einschränkungen der Europahilfsaktion auf jährlich vier Milliarden Dollar war zuerst von dem Leiter der Republikaner im Senat, Senator Robert Taft, gefordert worden. Taft hat zumindest eine starke Gruppe unter den Republikanern hinter sich und wird wahrscheinlich alles daran setzen, um die von ihm geforderte Beschränkung durchzusetzen.

Weihnachtsbotschaften der USA

Berlin, 21. Dez. (Dena) Der Präsident der Vereinigten Staaten, Harry S. Truman, Verteidigungsminister James F. Forrestal, der Unterstaatssekretär für die Armee, der Chief des Stabes des Stabes der amerikanischen Armee, General Dwight D. Eisenhower richteten, wie OMGUS mitteilt, zum Weihnachtfest an die Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte in aller Welt Botschaften, in denen sie ihre aufrichtigen Glückwünsche für ein frohes Weihnachtfest aussprechen und auf die friedensbewahrende Rolle der amerikanischen Armee in der Welt hinweisen. „Die stetige Erfüllung ihrer Aufgabe, Frieden und Freiheit für die Menschheit zu bringen, ist ein Ansporn für uns alle“, sagt Präsident Truman, während es in General Eisenhowers Botschaft um anderem heißt: „Ihre Mission trägt stark zur Verwirklichung des Geistes des Weihnachtfestes, denn sie suchen eine Welt zu erhalten, in der Menschen des guten Willens wohnen und in friedvoller Sicherheit zu allen Jahreszeiten ihr Brot verdienen können.“

Ein eigenes Hilfsprogramm

Washington, 20. Dez. (Dena-INS) Der amerikanische Kongress wird möglicherweise die Empfehlung Präsident Trumans zum Marshall-Plan ablehnen und ein eigenes Hilfsprogramm für Europa annehmen. Maßgebliche Republikaner sind der Ansicht, der Kongress werde bei seiner nächsten Sitzung am 6. Januar 1. ein langfristiges Hilfsprogramm für Europa billigen, 2. die von Präsident Truman geforderte Unterstützung einschneidend kürzen und zwar auch die 16 die Zeitdauer von 15 Monaten, beginnend mit dem 1. April 1948, vorgeschlagenen Beträge von sechs Milliarden schüßend Millionen Dollar, und 3. eine unabhängige Regierungskörperschaft bilden, die die Durchführung des Programms verwalten soll. Die Vorschläge des Hörter-Komitees, das im vergangenen Sommer die Lage in Europa eingehend studierte, sollen von den leitenden Kongressmitgliedern sehr begünstigt werden.

Kampf der Inflation

Washington, 20. Dez. (Dena-INS) Die von den Republikanern eingebrachte Gesetzesvorlage über freiwillige Anti-Inflationmaßnahmen wurde von beiden Häusern angenommen und Präsident Truman zur Unterzeichnung zugeleitet. Diese Vorlage ist die einzige gesetzgeberische Maßnahme des Kongresses zur Bekämpfung der Inflation, die während der Sonderberatung beschlossen wurde. Der Gesetzesentwurf sieht im einzelnen vor, daß der Präsident ermächtigt wird, mit der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft freiwillige Abkommen zur Niederhaltung der Preise zu schließen. Weiter wird er ermächtigt, Transportraum zu teilen und eine Rationierung von Gebrauchsgütern für die Industrie sowie Bestandsaufnahmen von knappen Waren durchzuführen. Er wird ferner ermächtigt, die Vorgänge auf den Warenbörsen zu regulieren und erhält wie in der Kriegszeit die Möglichkeit, die Verwendung von Getreide für Brennstoffe einzuschränken oder zu verbieten. Schließlich sieht die Vorlage vor, daß die Exportkontrolle durch die Regierung bis Ende Februar 1949 verlängert wird und Er sei doch klar, daß eine Spende von 13 oder 20 Milliarden Dollar diese Nation weder stabilisieren noch wohlhabend machen werde.

Widerhall auf Truman-Botschaft

Ein INS-Korrespondent sieht die Lage der „alten Welt“ — Kritische amerikanische Pressostimmen

New York, 20. Dez. (Dena-INS) Wahrscheinlich, so meint der Korrespondent J. C. Oestreicher in einem Kommentar zur Truman-Rede über den Marshall-Plan, gibt es unter Tausenden von Europäern nicht einen einzigen, der die ganzen wirtschaftlichen und finanziellen Folgen des Vorhabens der amerikanischen Regierung versteht. Ihre Pläne sehen die Menschlichkeit, Zivilisation und Demokratie, die sowjetischen Behauptungen von einer „Wallstreet-Diktatur“ und die amerikanischen Warnungen vor einer internationalen Katastrophe unter einer evtl. kommunistischen Diktatur sind nur für den politisch Erfahrenen mehr als leere Worte. Die Männer und Frauen im kriegsverwundeten Europa denken nur an den Augenblick, daran, ob es in ihrer Stube am Abend warm sein wird, wieviel sie sich für das morgige Frühstück absparen können, und ob es wirklich wahr sein kann, daß diese oder jene Regierung schon wieder eine Kürzung der bereits allzu knappen Rationen verbat. Dies ist nicht übertrieben, genau so sieht die Wirklichkeit aus.

Die Vorschläge Präsident Trumans reiben auf Informationen hochqualifizierter Untersuchungsgruppen, von denen viele nach Kriegsende Europa bereits verlassen haben. Die Lage aus nächster Nähe studiert, mit den Notleidenden zusammengesetzt, ihre Nationen

geessen und mit ihnen gearbeitet. Sie sind zu dem unumgänglichen Schluß gekommen, daß die kriegsverwundeten Gebiete ganz einfach ihrem Ende entgegengehen, so wie ein müder alter 2-M-Werk einmal sein kurzatmig Leben ausatmen muß. Diese Leute haben zahllose Menschen gefunden, die es vorziehen, im Bett zu bleiben, um nicht frieren zu müssen anstatt auszugehen und für eine lächerliche Summe zu arbeiten, mit der sie sich praktisch gar nichts kaufen können. Dies ist nur ein Teil einer Entwicklung auf dem absteigenden Ast, denn diese Krisenstunden ziehen andere nach sich so wie ein unstätiger Arbeiter eine stillstehende Maschine bedeuten kann.

Präsident Truman ist der Ansicht, daß es diese Menschen sind, die sich dem Kommunismus ergeben. Er ist fern davon überzeugt, daß regelmäßige Mahlzeiten, geregelte Arbeit und ein wenig Feuer im Kamin sie auf der „demokratischen Seite des Zauber“ halten werden. Der Marshall-Plan ist ein großzügiges Experiment auf dem Gebiet der Humanität.

Amerikanische Presse kommentiert

New York, 20. Dez. (Dena-Neuter) Die Stellungnahme der amerikanischen Presse zu der Botschaft Präsident Trumans an den Kongress schwankt zwischen Lobpreisungen und Ablehnung. Die „New

York Herald Tribune“ schreibt, Truman habe dem Kongress die Durchführungsvorschläge für die größte internationale Wirtschaftsanleihe der Geschichte unterbreitet. Von nun an ruhe die Hauptverantwortung auf dem Kongress. Der Kern des Planes sei richtig und notwendig in der Aufrechterhaltung der Zivilisation, in der die amerikanische Lebensform wandle. — Die „New York Times“ hebt hervor, daß Truman entgegen dem Vorschlag einiger seiner Ratgeber eine nur jahresweise Planung zurückgewiesen habe. — „New York Daily News“ bezweifelt, daß das Programm Westeuropa von Kommunismus loskaufen werde. Die Vereinigten Staaten sollten zumindest einige Vorkehrungen treffen, damit das Hilfsprogramm nicht lediglich zu einem vergrößerten UNRRA-Unternehmen wird. — Der „New York Daily Mirror“ richtete seine sehr scharfen Angriff gegen den Plan und schreibt, dieses weltumfassende Unternehmen sei der größte Bluff, der jemals offen einer intelligenten Nation vorgeschlagen wurde. — Die „Chicago Tribune“ ist der Ansicht, daß es kaum eine Erklärung für das Verhalten der amerikanischen Regierung gegenüber den europäischen Beteiligungen gebe. Er sei doch klar, daß eine Spende von 13 oder 20 Milliarden Dollar diese Nation weder stabilisieren noch wohlhabend machen werde.

Anekdoten

von Abraham Gotthelf Kästner
Kästner empfing eines Tages in seiner blutblanken Göttinger Gelehrtenwohnung den Antrittsbesuch eines renommiert aufgewachsenen Studenten, der mit einer gewaltigen Plempe an der Seite vor dem Herrn Hofrat trat. „Gott sei mir gnädig!“ sagte Kästner, „was haben Sie mit dem Mordinstrument vor?“ „Der Degen“, versetzte der Studosus stolz, „ist mir angeboren.“ „Da mögt ich aber nicht Ihre Frau Mutter sein mögen!“ sagte Kästner.
Eine junge Dame aus der Göttinger Gesellschaft lauschte allzu bereitwillig den Schmähreden, mit denen ein Herr von reichlich dunkler Herkunft sie mit Ausdauer umwarb.
„Nehmen Sie sich in Acht!“ warnte der Herr Hofrat, „er wird es machen wie sein Vater: er wird nicht heiraten.“

Eine volle Stunde ließ sich Kästner einen Abend von einer sehr einfältigen Dame etwas vorschwatzen. (Sie hatte einen sehr schönen Mund und prächtige Zähne.)
„Wie halten Sie es nur aus“, fragte ein Kollege fast mitleidig, „sich so lange mit einer so dummen Frau zu unterhalten?“
„Ach“, sagte Kästner ganz verklärt, „ich sehe sie so gern sprechen!“
Zu Kästner kam ein Bekannter geflucht, der bei Göttingen ein Landhaus besaß.
„Herr Professor!“ schrie er außer sich, „drinnen in meiner Villa hat sich heute morgen eine Schlange um den Haushälter gewunden. Was hat das zu bedeuten?“
„Nichts“, sagte Kästner. „Wenn der Haushälter sich um die Schlange gewunden hätte — das hätte was zu bedeuten!“
(Aus dem Kästner-Band „Der Herr Hofrat“ von Werner Schumann. Erschienen im Verlag Deutsche Volksbücher, Göttingen.)

artigen Werke von Pierre Vellones un vermittelt wurde. Die erstaunlichen Möglichkeiten des Saxophons wurden von Mule virtuos und eindrucksvoll zur Geltung gebracht, selbst im Ansturm des Jazzorchesters, das fast auf die Ausmaße einer Music-Hall in New York berechnet wurde. F. Baser.

Ihre Worte stets ohne ein „Ja“, damit sie in ihren schlauen Mäulern nicht mit der Zunge antäuschen. Überhaupt diese Kamandra. Wie klein und zierlich ist sie, die Lora Hansen. Ein tiefdunkles Ausdruckszeichen in die bunte Palette der Aufführung gesetzt, ein scharfes, spitzziges Ausdruckszeichen, das jedem ins Kreuz fliegt, der eine Phrase zelebriert; in ihrem raffinierten Kostüm fast wie ein modischer Katafalk (ohne verjüngten Betrachter natürlich). Ein Faun von Geometer mit Brillen, Glätze und Schnapsnasen Hans Grosser-Braun, der postpositiven Unken treibt, Friedrich Pröter als Vorkursgelehrter, wie aus einem Bilderbogen Daumiers geschnitten, der die Juristen ebenso innig geliebt hat, wie Girardoux.

Wenn nun auch die Friedensstötin und die Ires aus einem Kinder-Weihnachtsmärchen zu stammen schienen, die beiden Matrosen, weil feinerer Witz in Wort und Spiel fehlten, besser vor ihrem Auf-

Ur- und Erstaufführung des SWF-Orchesters

Die Augen der musikalischen Welt verfolgten die Uraufführung der Ballettsuite „Abraxas“, die Werner Egk selbst leitete als Auftakt zu den erwarteten szenischen Aufführungen. Dem aufreizend geheimnisvollen Titel, der alle verführerischen Mächte des Pandämoniums anheut, entspricht Werner Egks exotische Rhythmik und überraschend farbige Instrumentation von den süffröhrenden Violonen des 1. Teils (der greise Faust hochwärtiger Tiger, Schlange, die schöne Hexe Bellastria und ihr Werkzeug Archiposa, die Erzhäherin bis zum 4. Teil. Fausts und Margaretes Tod unter den Füßen der rasenden und stampfenden Menge. Jeder der vier Teile ist in rhythmischen Fischen von einer Kontinuität des Taktlaufes gegliedert, wie sie selbst im Barock nicht überboten werden konnte. Egk gestattet sich aus Rückwärts auf den Tanz und seine Erfordernisse nicht einmal Fermaten oder rhythmisch gelöste Kadenzierungen. Um so überraschender verbindet er eine fast andächtige Fülle von harmonischen und eigenartig koloristischen Einflüssen in kühner Architektur an Kolossalgemälden von einer an Makart erinnernden Farbenpracht. Hier erweist sich Werner Egk immer deutlicher mit seiner gelassenen Phantastik als ein Gegenstück zum musikalischen Paul Hindemith und

dem noch absoluteren Wolfgang Fortner. Wir wollen uns dieser Vielreutigkeit neuer Musikentwicklung freuen, aber sie behutsam vor einer Verklärung bewahren, die ins Uferlose geraten könnte. Immerhin ist es sehr zu begrüßen, daß wiederum Ballettanregungen unserer Musikentwicklung fruchtbar weiterhelfen, wie schon vor dem ersten Weltkrieg in Paris durch Diaghilew bei Strawinsky, Debussy u. a.
Diese fruchtbarere Entwicklung kündigte sich bei Werner Egk bereits vor 4 Jahren in seinem Ballett „Joun von Zaros“, an, dessen spanisches Kolorit im zweiten Abraxasbild mit seiner entzündenden Pavane wiederkehrt, um dann aufreizende Phantasien voll wirbelnder Bewegung zu den Beantwortungen Fausts vor der spanischen Hofgesellschaft (Kampf Hectors mit Achill, Liebespiel Jupiters als Biter mit Europa) vorzuführen. Hier vermischt man fähig das Optische des Balletts wie in beiden anderen Teilen. Nur der 1. Teil (Liebestragödie mit Margarete) kann ganz aus seiner musikalischen Substanz leben. Dennoch war der Beifall stark und galt auch Egk als Dirigenten der dem SWF-Orchester.

Egk setzte sich für das sehr instrumentierte Konzert für Saxophon mit dem Pariser Konservatoriumslehrer Marcel Mule ein, das als erstes der eigen-

Eine Weihnachtsgabe des Badischen Staatstheaters

„Der Trojanische Krieg findet nicht statt“

Ein Stück in 2 Akten von J. Girardoux

Die Bühne in strahlendem Marmorweiß im Vordergrund rechts und links helles Pergamon-Altartreppen. Darüber im Hintergrund auf Schneeweiß mit leichter Hand in Köhlen, linearen Strichen einzelzogenes Troia getürmte Stadt: mit Strand und Meeresschnecke, Dünnenbild, Schauplatzgerüst, Maske und Kostüm auf Anmut und Klarheit gestellt. Es herrscht der Gestir. In der Dichtung wie in der Aufführung. Ja, sie macht ihn erst so recht spürbar, sie gibt ihm den Atem, das sprühende Leben des Wortes, die Farbe. In das Weiß des Grundtones sind sehr bedachtete die verhaltenen Couleurs der Gewänder gesetzt: Lila, Gelb, Blau, im schwelgerischen Auskosten der reinen Farbe, in pariserischen Abendkleidern, die nach griechischer Art in langen Stoffbahnen um Brust und Hüfte geschlagen sind. Im langen Seitenschlitz schwingen die nackten, weißen Beine. Fernpendel der Liebe. Der Bühnenbildner Helix Gerhard Zircher ist durch die Perioden der Damen und Herren gefahren, bis sie zu seinen Figuren paßten. Er sagte sich: Mag ein stierischer Heerführer noch so jugendlich männlich und strahlend faherkommen, trägt er einen Wulst von falsch gekrümmtem Lockenwerk auf dem Schädel, glaubt man ihm den ganzen Sieg nicht mehr. Die wahre Feinheit einer Aufführung liegt in der Nuance. Sie ist der Prüfstein jedes Kunstwerkes und damit auch des Bühnenkunstwerkes. In ihr ist das schöpferische Fingerzittern gefühlt zu spüren.

Intellektuellen Dämlichkeit, einen prinzipiellen Laubbau mit kräftigen Schenkeln und scharfen Verstande. Er fängt sich an eine Säule, mankräftigt die Fingerringel, während die Bretter über der Entscheidung Krieg oder Frieden erstritten. Boy Gobert zeigt da einen Sinn für feine Karikatur. Man sieht eine Helena, begabt mit dem zweiten Gesicht, in den Augen kalte, spielerische Grausamkeit, dem Mitleid so fern wie eine Tigerin, die auf frisches Fleisch lauert. Ein Weibstück, für die Paris nur ein lieblicher Mauerwerk ist, den sie mit ihrer gelackten großen Zehe zerquetschen wird, wenn er ihr zu verkehrten Stunde in den Weg läuft. Ernie Lorenz a. G. ist die Helena, bellebe kein Puppenstück, im Blick Glitzerndes und Gefährliches. Man ahnt allerlei mögliche Rollen. Reine Freude, die jugendliche, hochgewachsene, frauliche Gletsch Helena auf der Bühne einherwandeln zu sehen, mit dem liegenden schwarzen, geknoteten Haar, ein Frauenkopf, wie auf etruskischen Bronzen, eine Liebende von süßer Zartheit, die tragische Erschütterung der Schlüsselworte ihres Parts vorerst noch nicht packend. Ihre tiefe Stimme, als Hehuka, wartet Hedwig Gräfiner wie einen Baiten. Lehm nach jeder Phrase und deckte sie rundum zu. Eine Figur aus dem Bereich von Bernard Shaw. Es stolziert neben ihr ein Dichter umher, der außerordentlich viele Liter Prosaprosadente getrunken hat und patriotische Klackographien spielt, welche die Dummen gebührend bewundern.

Wolfgang Brunecker sehr amüßant. Da ist der kluge, lästige Odysseus, Hans Böhm, vom Hoftheater in Alben, der zum Schluß ein so gutes Wort über seine Penelope sagt. Er wandeln auch einige Geisen über die Bühne, sie führen keine weisen Reden, wie sonst in Griechendramen. Es sind „alte, stinkige Böcke“ mit wolgigen Bärten, die süßgeragt die Treppen hinauf- und hinunterstolpern, weil da oben auf den Mauern die schöne Helena mit dem Sonnenschirm spazieren geht und ihre Aprikosenbäckchen wackeln läßt. Die Bärte krähen vereint: „Vivat Aphrodite!“ Kassandra meint darauf sehr trocken, sie wählen

Der flitzende Puck

In einem Eishockey-Freundschaftsspiel besiegte am Sonntag der VfL Bad Nauheim den HC Stuttgart im Bad Nauheimer Eistadium mit 3:0 Toren.

Der ESV Frankfurt besiegte Berlin im Eishockey-Wettspiel um die deutsche Meisterschaft am Sonntagabend mit 18:4 Toren.

Der heimische Eishockeymeister VfL Bad Nauheim besiegte am Sonntag die Mannheimer SG im Freundschaftstreffen mit 2:1 Toren.

Im Wintersport-Stadion Prag schlug die tschechoslowakische Eishockey-Auswahlmannschaft für die olympischen Spiele die schwedische Ligamannschaft „Goets“ Stockholm mit 12:0 Toren.

Der tschechoslowakische Eishockeymeister LTC Prag rundete seine Gastspielreise durch Großbritannien mit einem 4:0-Erfolg gegen Englands Mannschaft ab.

Die österreichische Eishockey-Nationalmannschaft unterlag am Freitag in ihrem ersten Gastspiel in der Tschechoslowakei gegen SK Budejovice mit 1:3 Toren.

Die Prager „Sparta“ fertigte die österreichische Eishockey-Ländermannschaft am Sonntag in Prag mit 14:1 Toren ab.

Im Mannschaftskampf der Amateurböcker trennten sich der Sportverein Stuttgart-Prag und der mehrfache deutsche Mannschaftsmeister SC Colonia-Köln am Sonntag unentschieden 2:2.

Oesterreichs Aufgebot für die am 26. und 27. Dezember in Berlin stattfindende Weltmeisterschaft ist bekannt.

Die Jugendschwimmer des KSN 99 hatten gestern im Karlsruher Viererbad Nikar Heidelberg zu Gast und gewannen den Jugendkämpfe mit 16:49 Punkten.

Sonntag ohne Handballspiele infolge der schlechten Platzverhältnisse mußten sämtliche Handballspiele der Nord- und Südgruppe in Baden abgesetzt werden.

Brötzingen siegt weiterhin im Ringen

In der Sporthalle in Brötzingen fand der Ligakampf im Ringen zwischen SpV Brötzingen und KSV Kirlach statt.

Der deutsche Boxmeister im Fliegengewicht, Hans Schiffer (München-Gladbach), verteidigte am Sonntag in Leipzig vor zehntausend Zuschauern gegen den Herausforderer Heinz Götzke (Hamburg) seinen Titel durch ein Unentschieden erfolgreich.

Die Plakatsäule

Weihnachtsverkehr der Reichsbahn Die Pressstelle der Reichsbahndirektion teilt mit, daß die Lokomotivlage den Einsatz von Sonderzügen für die Weihnachtszeit nicht gestattet.

An die Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, die mit dem jetzt beendeten Wintersemester ihren Studienbetrieb wieder aufgenommen hat, sind folgende vollqualifizierende Lehkräfte berufen und namentlich bestätigt worden.

Eine Weihnachtsfeier wurde für Neubürger findet am 22. Dezember, 18 Uhr, im Konzertsaal statt.

Räum- und Strümpfputz bei Schnee und Glätte besteht zwischen 7 und 11 Uhr.

Der Altmeister schlug den Tabellenführer

Harte Kämpfe auf schwierigem Boden — Fußball- und Schneeballschlacht im Mühlburger Stadion

Table with 3 columns: Team, Result, Points. Shows VfL Neckarau 3:2 against VfB Mühlburg.

Die Spiele der Süddeutschen Oberliga wurden durch den Wettersturz stark beeinträchtigt. Drei der neun Spiele fielen völlig aus.

Als während der Pause irgend ein Unbekannter mit einem Schneeball einem Schutzmann die Mütze vom Kopf warf, war das Signal zu einer allgemeinen Schneeballschlacht gegeben.

Aber dann, in der zweiten Halbzeit, wurde es ernst. Als Traub im Anschluß an eine Ecke den VfB wieder in Führung gebracht hatte, kam plötzlich in den bisherigen hartem, aber doch fairen Kampf eine Gansart.

Die Spiele der Süddeutschen Oberliga wurden durch den Wettersturz stark beeinträchtigt. Drei der neun Spiele fielen völlig aus.

Table with 3 columns: Team, Result, Points. Shows VfL Neckarau 3:2 against VfB Mühlburg.

Die Spiele der Süddeutschen Oberliga wurden durch den Wettersturz stark beeinträchtigt. Drei der neun Spiele fielen völlig aus.

Als während der Pause irgend ein Unbekannter mit einem Schneeball einem Schutzmann die Mütze vom Kopf warf, war das Signal zu einer allgemeinen Schneeballschlacht gegeben.

Aber dann, in der zweiten Halbzeit, wurde es ernst. Als Traub im Anschluß an eine Ecke den VfB wieder in Führung gebracht hatte, kam plötzlich in den bisherigen hartem, aber doch fairen Kampf eine Gansart.

Die Spiele der Süddeutschen Oberliga wurden durch den Wettersturz stark beeinträchtigt. Drei der neun Spiele fielen völlig aus.

Table with 3 columns: Team, Result, Points. Shows VfL Neckarau 3:2 against VfB Mühlburg.

Die Spiele der Süddeutschen Oberliga wurden durch den Wettersturz stark beeinträchtigt. Drei der neun Spiele fielen völlig aus.

Als während der Pause irgend ein Unbekannter mit einem Schneeball einem Schutzmann die Mütze vom Kopf warf, war das Signal zu einer allgemeinen Schneeballschlacht gegeben.

Aber dann, in der zweiten Halbzeit, wurde es ernst. Als Traub im Anschluß an eine Ecke den VfB wieder in Führung gebracht hatte, kam plötzlich in den bisherigen hartem, aber doch fairen Kampf eine Gansart.

Die Spiele der Süddeutschen Oberliga wurden durch den Wettersturz stark beeinträchtigt. Drei der neun Spiele fielen völlig aus.

Unerwartete Ergebnisse in der Landesliga

VfR Pforzheim verlor den Lokalkampf — ASV Durlach von Knielingen geschlagen

Table with 3 columns: Team, Result, Points. Shows VfR Pforzheim 1:2 against VfB Mühlburg.

Als bei einem Vorstoß des Chaburones Rapp in klarer Absichtstellung in den Besitz des Balles kommt, ist die Niederlage der Reservemannschaft besiegelt.

Zurück waren auf dem Hofhof bei dem dramatischen Kampf, den der Club mit viel Glück knapp für sich entscheiden konnte.

Table with 3 columns: Team, Result, Points. Shows VfR Pforzheim 1:2 against VfB Mühlburg.

Als bei einem Vorstoß des Chaburones Rapp in klarer Absichtstellung in den Besitz des Balles kommt, ist die Niederlage der Reservemannschaft besiegelt.

Zurück waren auf dem Hofhof bei dem dramatischen Kampf, den der Club mit viel Glück knapp für sich entscheiden konnte.

Berliner Fußballmeisterschaft

Die Ueberrichtung in der Berliner Fußball-Stadtliga war am Sonntag das 2:2, das die mit dem Abstieg drohenden Köpenicker gegen Meister Charlottenburg errückten.

Nach diesem Spiel, bei dem die führenden Mannschaften noch enger zusammenschloß, hat die Tabellenführung folgendes Aussehen:

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Shows Charlottenburg 18.4, Köpenicker 16.4, etc.

St. Pauli nutzte einen spielfreien Sonntag und besiegte im Freundschaftstreffen den Duisburger SV mit 3:0 Toren.

Viktoria Hamburg stellte sich Altona ebenfalls zu einem Gastspiel und unterlag 1:3.

VfB Lübeck schlug in einem Trainingspiel den Ortsrivalen ATSV knapp 1:0.

In Göttingen unterlag der Bremer SV gegen die Verbändliga-Elf Schwarzgelb mit 3:4.

Resultate aus Württemberg VfB Stuttgart-Sportklub-VfR Aalen 1:0, SSV Ulm-SG Untertürkheim 1:1.

Handball: Frischauf Göttingen-TV Altenstadt 5:4, Stuttg. Kickers-Turnersch. Göttingen 6:2.

ASV Durlach-Knielingen 1:2, VfB Mühlburg-KSV Durlach 1:2.

Boxsportbegeisterte Ettlinger In einer sehr gut organisierten und trotz des Schneesturmes voll besuchten Boxveranstaltung standen sich am Freitagabend in der Ettlinger Stadthalle die Boxer der Sportvereine Ettlingen und Knielingen gegenüber.

Table with 3 columns: Team, Result, Points. Shows VfR Pforzheim 1:2 against VfB Mühlburg.

Boxsportbegeisterte Ettlinger In einer sehr gut organisierten und trotz des Schneesturmes voll besuchten Boxveranstaltung standen sich am Freitagabend in der Ettlinger Stadthalle die Boxer der Sportvereine Ettlingen und Knielingen gegenüber.

Boxsportbegeisterte Ettlinger In einer sehr gut organisierten und trotz des Schneesturmes voll besuchten Boxveranstaltung standen sich am Freitagabend in der Ettlinger Stadthalle die Boxer der Sportvereine Ettlingen und Knielingen gegenüber.

Boxsportbegeisterte Ettlinger In einer sehr gut organisierten und trotz des Schneesturmes voll besuchten Boxveranstaltung standen sich am Freitagabend in der Ettlinger Stadthalle die Boxer der Sportvereine Ettlingen und Knielingen gegenüber.

Boxsportbegeisterte Ettlinger In einer sehr gut organisierten und trotz des Schneesturmes voll besuchten Boxveranstaltung standen sich am Freitagabend in der Ettlinger Stadthalle die Boxer der Sportvereine Ettlingen und Knielingen gegenüber.

Boxsportbegeisterte Ettlinger In einer sehr gut organisierten und trotz des Schneesturmes voll besuchten Boxveranstaltung standen sich am Freitagabend in der Ettlinger Stadthalle die Boxer der Sportvereine Ettlingen und Knielingen gegenüber.

Kleine Karlsruher Chronik

Der Stadtrat war durch Oberbürgermeister Töpfer zu einer außerplanmäßigen öffentlichen Sitzung einberufen worden.

Die Viererbad ist am Mittwoch bis 11 Uhr geöffnet, Kassenschluß jedoch schon vorher.

Nächtliche Volkshörerei. Die jugendlichen Leser werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie am Mittwoch, 24., und Mittwoch, 31. Dezember, nur vormittags Bücher umtauschen können.

Das tapfere Schneiderlein Der Karlsruher Kammeroper wird am 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, die Kinder der Karlsruher Neubürger und Kinder von bedürftigen Karlsruhern im Passage-Palast aufgeführt.

Eine weihnachtliche Feierstunde für Neubürger findet am 22. Dezember, 18 Uhr, im Konzertsaal statt.

Eine Weihnachtsmotette wird am zweiten Weihnachtstage, 18 Uhr, in der Christuskirche Karlsruhe durchgeführt.

Räum- und Strümpfputz bei Schnee und Glätte besteht zwischen 7 und 11 Uhr.

Der Stadtrat war durch Oberbürgermeister Töpfer zu einer außerplanmäßigen öffentlichen Sitzung einberufen worden.

Die Viererbad ist am Mittwoch bis 11 Uhr geöffnet, Kassenschluß jedoch schon vorher.

Nächtliche Volkshörerei. Die jugendlichen Leser werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie am Mittwoch, 24., und Mittwoch, 31. Dezember, nur vormittags Bücher umtauschen können.

Das tapfere Schneiderlein Der Karlsruher Kammeroper wird am 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, die Kinder der Karlsruher Neubürger und Kinder von bedürftigen Karlsruhern im Passage-Palast aufgeführt.

Eine weihnachtliche Feierstunde für Neubürger findet am 22. Dezember, 18 Uhr, im Konzertsaal statt.

Eine Weihnachtsmotette wird am zweiten Weihnachtstage, 18 Uhr, in der Christuskirche Karlsruhe durchgeführt.

Räum- und Strümpfputz bei Schnee und Glätte besteht zwischen 7 und 11 Uhr.

Der Stadtrat war durch Oberbürgermeister Töpfer zu einer außerplanmäßigen öffentlichen Sitzung einberufen worden.

Die Viererbad ist am Mittwoch bis 11 Uhr geöffnet, Kassenschluß jedoch schon vorher.

Nächtliche Volkshörerei. Die jugendlichen Leser werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie am Mittwoch, 24., und Mittwoch, 31. Dezember, nur vormittags Bücher umtauschen können.

Das tapfere Schneiderlein Der Karlsruher Kammeroper wird am 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, die Kinder der Karlsruher Neubürger und Kinder von bedürftigen Karlsruhern im Passage-Palast aufgeführt.

Eine weihnachtliche Feierstunde für Neubürger findet am 22. Dezember, 18 Uhr, im Konzertsaal statt.

Eine Weihnachtsmotette wird am zweiten Weihnachtstage, 18 Uhr, in der Christuskirche Karlsruhe durchgeführt.

Räum- und Strümpfputz bei Schnee und Glätte besteht zwischen 7 und 11 Uhr.

Der Stadtrat war durch Oberbürgermeister Töpfer zu einer außerplanmäßigen öffentlichen Sitzung einberufen worden.

Die Viererbad ist am Mittwoch bis 11 Uhr geöffnet, Kassenschluß jedoch schon vorher.

Nächtliche Volkshörerei. Die jugendlichen Leser werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie am Mittwoch, 24., und Mittwoch, 31. Dezember, nur vormittags Bücher umtauschen können.

Das tapfere Schneiderlein Der Karlsruher Kammeroper wird am 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, die Kinder der Karlsruher Neubürger und Kinder von bedürftigen Karlsruhern im Passage-Palast aufgeführt.

Eine weihnachtliche Feierstunde für Neubürger findet am 22. Dezember, 18 Uhr, im Konzertsaal statt.

Eine Weihnachtsmotette wird am zweiten Weihnachtstage, 18 Uhr, in der Christuskirche Karlsruhe durchgeführt.

Räum- und Strümpfputz bei Schnee und Glätte besteht zwischen 7 und 11 Uhr.